

INHALTSVERZEICHNIS

I. PROBLEM UND BEDEUTUNG DER ENTWICKLUNGSLÄNDER IN DER HEUTIGEN WELTLAGE

1. Kernländer und Randländer der Dynamik	11
2. Die Auflösung der oligarchischen Weltordnung	20
a) Dynamik wirkt demokratisierend	20
b) Widersprüchliche westliche Einstellungen	22
c) Folgen der zwei Weltkriege	28
d) Die Rolle des Kommunismus	36
e) Zunehmender internationaler Pluralismus	40
f) Globalentwicklung als gemeinsames Ziel	46
g) Ungenügen der bisherigen internationalen Entwicklungsförderung	49
h) Die Aufgabe	52
3. Was sind »Entwicklungsländer«?	54
a) Der Begriff	54
b) Typen von Entwicklungsgebieten	59
c) Symptome der Unterentwicklung	63
d) Primärursachen der Unterentwicklung	76
e) Die Bedeutung des sozio-kulturellen Rahmens	79
4. Die Dreischichtigkeit des Entwicklungsproblems	90
5. Die Aufgabe der Entwicklungssoziologie	95
a) Fragestellungen	95
b) Die Entwicklungssoziologie ist jung	97
c) Haben wir interkulturelle wissenschaftliche Verständnismöglichkeiten?	101
d) Folgerungen	104

II. ENTWICKLUNG ALS GELENKTER KULTURWANDEL

Gundlegende Begriffe einer Entwicklungssoziologie

1. Kulturwandel	110
a) Kultur	110
b) Kulturwandel	113
c) Akkulturation	116
d) Wachstum	118
2. Dynamik	119
a) Dynamik	119
b) Statik	119
c) Statische und dynamische Kulturen	120
d) Statische und dynamische Gesellschaftsordnungen und Verhaltensweisen	120
3. Entwicklung	130
a) Entwicklung	130
b) Entwicklungsprozeß (Mobilisierung)	131

c) Entwicklungspolitik (systematische Entwicklungsförderung)	134
d) Entwicklungsstand	138
e) Wirtschaftliche und soziale Infrastrukturen	140
f) Entwicklungsmöglichkeit und Entwicklungsbereitschaft	141
4. Zusammenhänge zwischen Kulturwandel, Gesellschaft und Entwicklung	142
a) Gesellschaftsstrukturelle Probleme des Entwicklungsprozesses	142
b) Harmonischer und disharmonischer Kulturwandel	153
c) Wirksame und unwirksame Gesellschaftsordnungen	156
d) Intakte und gefährdete Gesellschaftsordnungen	157
e) Stabile und labile Gesellschaftsordnungen	159
f) Entwicklungskonforme Ausrichtung des Kulturwandels als Aufgabe der Entwicklungspolitik	162

III. PSYCHO-SOZIALE ELEMENTE DES ENTWICKLUNGS- PROZESSES

Seelische und gesellschaftliche Voraussetzungen wirksamer Entwicklung

1. Anregende Elemente	166
a) Exogener Charakter der Entwicklungsförderung	166
b) Konkrete Anregungen und objektive Neuerungen	169
c) Ideologische Anregungen	171
2. Motivierende Elemente (»Entwicklungsimpulse«)	174
a) Unzufriedenheit mit dem Bestehenden (subjektive Entwicklungsbedürftigkeit)	174
b) Wachsender Erwartungshorizont	178
c) Wille zur Gestaltung einer besseren Zukunft	178
d) Gesellschaftsstrukturelle Voraussetzungen	179
3. Instrumentale Elemente (»Entwicklungsbereitschaft«)	186
a) Grundelemente der Entwicklungsbereitschaft	186
b) Geistige Orientierungsmittel (Adaptivität)	188
c) Gesellschaftliche Orientierungsmittel	193
4. Die gesellschaftliche Struktur der Entwicklungspolitik	199
a) Gesellschaftliche Faktoren der Entwicklungspolitik	199
b) Gesellschaftliche Grundformen der Entwicklungspolitik	200
c) Wirtschaftspolitische Ordnungsprinzipien der Entwicklungsaktion	205

IV. ZELLEN UND TRÄGER DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

Mobilisierung der gesellschaftlichen Schichtungsstruktur

1. Reaktionen auf die auswärtigen Einflüsse	210
2. Alte und neue Eliten	212
3. Die neue Unternehmerschaft	220
4. Die studierende Jugend	224
5. Die Frauen	228

6. Das Militär	230
7. Das großstädtische Proletariat und die gewerkschaftlich organisierte Industriearbeiterschaft	239
8. Das Landproletariat und die genossenschaftlich organisierten Bauern	244

V. DISHARMONIEN DES ENTWICKLUNGSPROZESSES

1. Typen und Problematik der Akkulturation	250
a) Typen der Akkulturation	250
b) Die Problematik passiv-adaptiver Akkulturation	251
c) Symptome diskontinuierlichen Kulturwandels	258
2. Wertunsicherheiten, Orientierungsschwierigkeiten und Gefährdung des Realitätssinnes	261
a) ›Kulturschock‹; Absterben der autochthonen Autoritätsquellen der Überlieferung	261
b) Schwächung der traditionellen Religionen	264
c) Widersprüchliche Gefühls-, Denk- und Verhaltensweisen	272
d) Das schwierige Erlernen gesellschaftlicher Sachlichkeit	280
e) Geistige Distanz zu den exogenen Entwicklungsmodellen	295
3. Unterschiede im Ausmaß und Tempo der Mobilität	303
a) zwischen den Generationen	303
b) zwischen den Geschlechtern	304
c) zwischen Bildungs- und Berufsschichten	307
d) zwischen Stadt und Land	317
e) zwischen Regionen	329

VI. DER NATIONALSTAAT: UNIVERSALES ENTWICKLUNGSORGAN?

1. Gründe der Prominenz der nationalen Idee in den heutigen Entwicklungsländern	331
a) Teil des imitativen Adaptationsprozesses	331
b) Reaktion auf den westlichen Imperialismus	331
c) Versuch der Überwindung des Minderwertigkeitskomplexes gegenüber dem Westen	332
d) Ersetzung traditionaler Orientierung	333
e) Proklamation des Nationalstaates als universales Organ der Entwicklungsförderung	334
2. Die Problematik des Nationalstaates als entscheidendes Sozialgebilde in den Entwicklungsländern	337
a) Der internationale Charakter der nationalen Idee	338
b) Der Nationalstaat als Prokrustesbett	344
c) Interner Neokolonialismus	347
d) Die nationale Idee als Quelle gewaltsamer Konflikte	353

e)	Kompensatorische Prestigepolitik der nationalstaatlichen Machthaber	357
f)	Selbstwidersprüche	358
g)	Pflege autochthoner Kulturelemente	360
3.	Der Nationalismus der Entwicklungsländer in der heutigen Weltlage	366
a)	Seine Wirkung auf die Beziehungen zu den entwickelten Ländern	366
b)	Nationalismus gegen regionale Zusammenarbeit	368
c)	Die Überholtheit der Nation als entscheidendes Sozialgebilde	369
4.	Die Schwäche des Nationalstaates als ›Entwicklungsdemiurg‹	374
a)	Widersprüchlichkeit von sozio-ökonomischer Entwicklung und Nationalismus als Leitideen	375
b)	Unrealistische Planung	378
c)	Mangel an entwicklungspolitischer Systematik	387
d)	Schwäche des Staatsapparates als Brennpunkt der Entwicklungspolitik	400
e)	Weitere Schwächung spontaner Beteiligung	410
f)	Negative wirtschaftliche Auswirkungen	415
5.	Neue oligarchische und autoritäre Tendenzen	417
a)	Zähflüssige vertikale Mobilität	417
b)	Bevorzugung von akademischen und ›white collar‹-Laufbahnen	419
c)	Weite Distanz zwischen den Marginalen und den ›Massen‹	422
d)	Neuer Autoritarismus	425
e)	Vorzeitig stagnierende gesellschaftliche Mobilität	436
f)	Sind ›Entwicklungsdiktaturen‹ notwendig?	444
6.	Fazit-Circulus vitiosus: ›... fortzeugend, immer Böses muß gebären...‹	448

VII. PROBLEMATIK DER INTERNATIONALEN ENTWICKLUNGSFÖRDERUNG

1.	Die Frage der Übertragbarkeit westlicher Methoden	451
2.	Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten im weltweiten Entwicklungsprozeß	454
a)	Die dynamische Lebenseinstellung	454
b)	Die Mittel zur Verwirklichung der Dynamik	456
c)	Die ›Wegbahnung‹ durch den Westen	459
d)	Bedeutung der Verschiedenheiten	463
e)	Der Fall Japan und andere Beispiele erfolgreicher Akkulturation	468
f)	Folgerungen	473
3.	Begriff und Arten der internationalen Entwicklungsförderung	475
4.	Soziologisch bedeutsame Ursachen ihres geringen Ertrages	479
a)	Außenpolitischer Opportunismus und soziologischer Analphabetismus bei den fördernden Staaten	479
b)	Überschätzung der Möglichkeiten bei den empfangenden Staaten	490
c)	Unterschätzung der gesellschaftlichen Probleme des Kulturwandels	493
d)	Planung von Entwicklungsförderung über weite Distanzen	495
e)	Ungeeignetes Personal und ungeeignete Organisation	500
5.	Folgerungen für die bisherige Entwicklungspolitik	504

VIII. WEGE DER SOZIALEN ENTWICKLUNGSSTRATEGIE
 Das gesellschaftliche Instrumentarium wirtschaftlicher Entwicklung

1. Der Ansatz der sozialen Entwicklungsstrategie	508
2. Realistische Planung	510
a) Methode	510
b) Geistiger und geographischer Raum der Planung	515
c) Mitarbeiter	517
3. Fundamentaldemokratisierung der Beteiligung und Nutznießung	520
a) Demokratisierung als sozio-kultureller Totalprozeß	520
b) Dezentralisierung	525
c) Falsche ›Dezentralisierung‹	530
d) Widerstände gegen die Demokratisierung	531
e) Die Tragweite der kommunistischen Erfahrungen	533
4. Plurale Mobilisierung von Entwicklungsträgern	537
a) Aktivierung der Beteiligung durch integrale Lokalentwicklung	537
b) Gegenseitige Hilfe, Genossenschaften	547
c) Nachbarschaften, Gemeinden	564
d) ›Anwendungsnahe‹ Bildungs- und Beratungswesen	573
e) Gewerkschaften, Interessenverbände	594
5. Nivellierung der Machtstruktur	597
a) Ihre Notwendigkeit	597
b) Makro- und Mikrorevisionen	599
c) Von Zentralismus zu Pluralismus	602
d) ›Von Pathos zu Nüchternheit‹	606
6. Globale Orientierung und Speisung der Entwicklungsförderung	608
a) Erarbeitung von gemeinsamen Leitideen und Projekten	608
b) Wirksamere Ausbildungshilfe für Angehörige unterentwickelter Länder	616
c) Bessere Voraussetzungen für die westliche Beratungstätigkeit	619
d) Vervielfältigung der Beteiligung an der Entwicklungsförderung im Westen	620
7. Zusammenfassung	623
IX. NACHWORT ZUR 2. AUFLAGE	628
Register der Personennamen	655
Register der geographischen Namen	662
Namensregister für das Nachwort	667